

Scranton Wochenblatt,
ersch. jeden Donnerstag.
Fred. A. Wagner, Herausgeber,
511 LaCawanna Avenue,
Scranton, Pa.

Monumenten-Byingungen:
Jährlich, in den Ver. Staaten \$2.00
Echte Monats 1.00
Nach Deutschland, portofrei, 2.50

Die Verbreitung des „Scranton Wochenblatt“ in LaCawanna County ist größer, als die irgend einer andern in Scranton erscheinenden Zeitung. Es bietet deshalb die beste Gelegenheit, Anzeigen in diesem Teile des Staates eine weite Verbreitung zu geben.

Entered at the Post Office at Scranton, Pa., as second class mail matter.

Donnerstag, 26. März 1908.

Wochen-Aufschau.

Inland.

Handelssekretär Strauß sagte in Philadelphia in einer Unterredung über die Einwanderungsfrage, daß während des letzten Jahres in Europa mehr als 66,000 Applikationen von Personen, die nach Amerika auswandern wollten, abgibtig befriedigt worden seien, weil der Charakter der Applicanten dort gewesen sei, daß sie von den amerikanischen Einwanderungsbehörden sicher wieder deportiert worden wären. Unsere Einwanderungsgeetze seien, wie Sekretär Strauß hinzuzufügte, beinahe vollkommen und bedürfen nur geringer Verbesserungen.

Mit 3 gegen 2 Stimmen wurde im Unterhaushaus des Senats, Justiz-Komitees beschloffen, alle Vorlagen, welche den Zweck haben sollen, jede Beschränkung durch die Regierung der Ver. Staaten in Staaten, die den Handel mit geistigen Getränken kontrollieren, zu befeitigen, für unkonstitutionell zu erklären. Die Mitglieder des Unterhaushauses sind die Senatoren Knox, Nelson, Kelton, Bacon und DeWyler.

Das Ober-Bundesgericht hat in dem Prozeß der Regierung gegen die Armour Packing Co., Swift & Co., Morris & Co. und die Cudahy Packing Co., alle in Kansas City, Kas., die vom Bundes-Streikrecht des weilschen Distrikts von Missouri wegen Rabatannahme zur Zahlung von je \$15,000 verurteilt worden waren, gegen die Gesellschaften entschieden.

In Dalton bei Massillon, D., ist ein fanatischer Reverend Mayor, und seitdem er im Amte ist, hat er gegen die einzige Dorfschenke unangeführt Krieg geführt. Jetzt hat er es durchgesetzt, daß eine Ordnung angenommen wurde, nach welcher dem Wirthe geboten wird, die Vorhänge vor Fenstern und Türen zu entfernen, so daß man von außen das ganze Lokal übersehen kann; ferner alle Tische, Bänke und Stühle aus der Wirthschaft zu schaffen und die Hintertüre zugunsten zu öffnen. Der Wirth beabsichtigt, an der Türe einen Schirmhändler aufzustellen, so daß seine Kunden, wenn sie das Lokal betreten und sich den neugierigen Blicken der Straßenpassanten nicht aussetzen wollen, einen Schirm nehmen und, an dem Schantisch stehend, hinter dem geöffneten Parapluie ihren Durst stillen können.

Richter Woods verurtheilte in Caldwell, Idaho, Harry Orbard, der seinem eigenen Geschäft nach den früheren Gouverneur Steinberg ermordet hat, zum Tode, erklärte aber, daß er die Begnadigungsbehörde erziehen werde, ihn zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe zu begnadigen. Orbard war bekanntlich der Hauptbelastungszeuge gegen Haywood und Pettibone.

Die „Segnungen der Prohibition“ machen sich in Mobile, Ala., und in anderen Städten in so unangenehmer Weise fühlbar, daß viele, die sich früher durch die schönen Redenarten der Prohibitionsfanatiker haben betören lassen, heute gewiß nicht wieder für Prohibitionsvorlagen stimmen würden. Das Schließen der Wirthschaften in jener Stadt hat eine sehr bedenkliche Abnahme in den Einkünften der Stadt zur Folge gehabt, so daß die städtischen und County-Schulbehörden sich gezwungen sahen, in Anbetracht der gähenden Gube in der Stadt und Countykasse die Gehälter der Lehrer zu reduzieren. Die Kindergärten, der Musik- und Handfertigkeitsunterricht sind vollständig abgeschafft worden.

Bürgermeister Wuffe, Polizeichef Shippey und Hilfs-Polizeichef Schnetler von Chicago haben Drohbriefe erhalten, in denen kurze und scharfe Stahlspitzen enthalten waren. In den Briefen war gesagt, daß der Absender zu einer Gesellschaft von Personen gehört, die die Absicht haben, den Bürgermei- und andere hohe Stadtbeamte zu ermorden. Die in den Briefen eingeschlossenen Stahlspitzen, die für Patronen bestimmt sind, sollen in Gift getränkt werden, so daß die Opfer unter feinen Umständen dem Tode entgehen können.

germeister und andere hohe Stadtbeamte zu ermorden. Die in den Briefen eingeschlossenen Stahlspitzen, die für Patronen bestimmt sind, sollen in Gift getränkt werden, so daß die Opfer unter feinen Umständen dem Tode entgehen können.

Ausland.
In Tokio wurde offiziell bekannt gegeben, daß es nicht zum Kriege zwischen Japan und China kommen wird, weil die „Tatsu Maru“-Controverse zur Zufriedenheit beider Länder beigelegt ist. China hat, wie es in der offiziellen Erklärung heißt, alle Forderungen Japans bewilligt. Die chinesische Regierung wird die auf dem Dampfer „Tatsu Maru“ beschlagnahmten Gewehre und Munition bezahlen und auch die herunter geholte japanische Flagge hissen, während ein chinesisches Kriegsschiff einen Salut abfeuert.

Das Obergericht von Venezuela hat das Urteil der untern Instanz bekräftigt, nach welchem die „New York and Bermuda Asphalt Company“ für ihre Unterstützung der gegen den Präsidenten Castro gerichteten Watos-Revolution auf die venezolanische Regierung \$5,000 Buße zu zahlen hat. Der Betrag entspricht der Summe, auf die die Kosten der Unterdrückung der Revolution geschätzt werden. Die Gesellschaft will an den Bundes- und Kassationsgerichtshof appellieren.

Durch ein in St. Petersburg bekannt gegebenes Kaiserliches Edikt wird das über General Stoessel wegen ungerichtiger Liebergabe der Festung Port Arthur gefällte Todesurtheil der Empfehlung des Kriegsgerichts gemäß dahin abgeändert, daß Stoessel eine Festungshaft von zehn Jahren verbüßen muß. In dem Edikt wird ausdrücklich hinzu gefügt, daß von einer vollständigen Begnadigung Stoessel's nicht die Rede sein könne.

Leopold Bösling, der frühere Erzherrzog Leopold Salvator, der durch seine Ehe-Affären so viel von sich reden machte, ist unter die Journalisten gegangen. Er hat mit dem „Neuen Wiener Tagblatt“ einen Vertrag abgeschlossen, auf Grund dessen er für das Blatt Artikel aus dem gesellschaftlichen Leben der Kaiserstadt an der Donau schreibt. Der erste dieser Artikel ist bereits erschienen.

Aus Afrika traf in Berlin die Nachricht ein, daß zwischen einer deutschen Expeditionscolonie und einer starken Abtheilung Negertruppen in der Kalahari-Wüste eine heftiger Kampf stattgefunden hat. Die deutschen Truppen hatten den Befehl erhalten, gegen Simon Koppers, den letzten den Hottentotten-Häuptlinge, die den Deutschen feindselig gesinnt sind, vorzurücken, und stießen dabei auf die Mannschaften Koppers' in der Kalahari-Wüste, wo diese verzwofelten Widerstand leisteten. Diese wurden trotzdem zurückschlagen und büßte 58 Mann an Toden sowie eine große Anzahl von Frauen und Männern an Gefangenen ein. Auf deutscher Seite fielen Hauptmann von Erdert, der Kommandeur der Expeditionscolonie, Leutnant Ebinger und zwölf Gemeine.

Der Centralverein zur Hebung des Fremdenverkehrs in deutschen Landen hat den Beschluß gefaßt, im Jahre 1910 eine internationale Ausstellung für den Reiseverkehr und den Fremdenbesuch abzuhalten. Großherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg Streilik ist Vorsitzender des Ausschusses, der mit den Vorbereitungen für die Ausstellung beauftragt ist.

„El Tempo“, das Organ der katholischen Kirche in Mexico, erklärte in einem in der letzten Nummer an prominenter Stelle veröffentlichten Artikel, daß Mexico sich zum Kriege bereit halten soll, da die Vereinigten Staaten unter allen Umständen um den Besitz der untern Halbinsel von Californien kämpfen werden, wenn es ihnen nicht gelingt, sie Mexico abzulassen. Der Schreiber dieses Artikels sagt dann weiter, daß Japan einen Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und Mexico dazu benutzen werde, die Philippinen an sich zu reißen.

Dem preussischen Abgeordnetenhaus ging ein Anleihen-Gesetz zu, welches eine halbe Milliarde Mark für den Ausbau des Bahnnetzes und die Neubeschaffung von Material fordert. Rund 135 Millionen werden für den Bau neuer Linien und für neue Waggonverlangert, während 65 Millionen für zweite und dritte Geseise auf bestehenden Linien, 32 Millionen für Fertigstellung jetzt im Bau befindlicher Linien, 20 Millionen für die Verlängerung dieser Linien, 220 Millionen für Waggonen auf den Staatseisenbahnen.

Bestellt das „Wochenblatt.“

Louis Konrad
205 LA CAWANNA AVE.
SCRANTON PA.

Acht darauf, daß die von euch gekauften Hüte vorstehende Handelsmarke haben, da dies eine Garantie des rechten Preises und der herrschenden Mode ist.

Scranton's größter Juwelenladen

bietet Ihnen ein gefälliges Assortiment zur Auswahl.
Elegantes Lager von Uhren, Diamanten und Schmucksachen.

Unser Vorrath umfaßt alles in dem Juwelensache - von der besten Qualität zu mäßigen Preisen. Unser Kauf als Verkäufer von guten und zuverlässigen Waaren und Taschenuhren ist ein benedictischer und wird von uns in Zukunft auch aufrecht erhalten werden.

A. E. Rogers,
213 LaCawanna Avenue, Trading Stamps.

G. Robinson's Söhne
Pilsener Bier



ist gut für Jedermann - weißes gebräu wird von dem auserwähltesten Malz und Hopfen durch Leute, die „wissen wie“, gründlich gelagert ist und dann in Flaschen unter Pasteurisation gezogen wird.

Es ist das Heim Bier „Par Excellence“.

Neues Telephon, 512.
Altes Telephon, 470.

24 Pint Flaschen von unserem pasteurisirten in der Brauerei auf Flaschen gezogenen Bier in's Haus geliefert für \$1.00.

Rettet die Kleinen

Ein Kollidende, wimmernde, schlaflose Kinder sofort erleichtert und schlaflose Muskeln, sowohl wie entzürrigte Lebenskraft bei Jung und Alt neu angefaßt durch den Gebrauch von

DR. F. W. LANGE'S
LACTATED TISSUE FOOD.

Sendet für erläuterndes Büchlein.
Zum Verkauf bei Apothekern, Groceren und der LaCawanna Dairy Company.

Möbel für die Wohnung oder Office.

In einem Wort, dieses ist der Laden für prachtvolle Möbel zu erstaunlich niedrigen Preisen.

Die drei Stockwerke, welche dieser Möbel-Laden einnimmt, sind fastlich vollgebrängt mit Möbeln von den neuesten Dessins und besten Materialien. Die Möbelstücke sind achtfach angefertigt, genau polirt und kritisch inspicirt worden.

WILLIAMS & McANULTY, 129 Wyoming Avenue, SCRANTON, PA.

Edw. Siebeker, Deutscher Grocer.
530 LaCawanna Avenue.

Erinnert euch
beim nächsten Bedarf, daß die Accidenz-Abtheilung des „Scranton Wochenblatt“ eine der besten in der Stadt ist.

Gebrüder Schuer's
Keystone
Cracker & Cakes.
Bakeries,
No. 343, 345 und 347 Broad Straße
gegenüber der Knopf-Fabrik,
Scranton.

„Hotel Belmont“
LaCawanna und Adams Avenues,
in nächster Nähe des Laurel Linie und des LaCawanna Bahnhofs.
Richard Kimmacher,
Eigentümer.

Das Hotel wird nach europäischem Plane gelet. Sehr hübsche, luftige Zimmer, prompt Bedienung. Die besten bierigen und importierten Getränke und prima Cigarren.

DER PENNSYLVANIER



Mischer Drucker! - Am Samstag haben mer mer wieder ein altfahriges Mietting g'hat an's Hanneberger's Stroh un unfer ganz Kraud war beissamer. Des Habbtgespräch war desmol twei die falsche Zeit. Dohel hen gemeint, des Verastet wär ich werber; aber d'r alt Schoch hot gefast, wann er's recht begude bit, dann lämt es ihm vor, as wann d'r Drowel erst losgebe wot. Zuerall wäre die Schafheit ulf tergere Zeit gebu ober ganz abgelegt werre. D'r Loh werd kleiner un Alles, was mer braucht zum Leue, wör unverschämt hoch im Breis. Sell dät net lang schaffe. Die Mensch wolle esse, un wo lotte fe's herneime ohne zu flehe. Arme Leit wöhte net meh, wie fleisch außsehe dät. „Well,“ segt d'r Bensch, „dann misse se's ewe mache, wie's d'r Bill do bei d'r lefchte Panit ebaud fünfzeh Jahr zurd gebu hot.“ „Wie war sell?“ fragt d'r Schoch. „Bill, verzahl Du's selwert,“ segt d'r Bensch. „D'r Bill hot erst hot sei Schmottpfeif gefoppt un dann hot er angefangen: „Ich war sellemol'ch aus Gruiet funme un ich wöl is juchst tonfesse, es is mir un meiner Fäme ein bisfel miflich g'gan.“ „Sombau is sell befannt worre un wie ewe mol die Zeit hen, hen se die Nase zusammengesteht un drinwer geschmät, daß d'r Bill in zwoe Monet noch se Bertelpund fleisch im Haus g'hat hat. Es is se bischur nix angange un se hen mir ach nix geage; aber es hot mich geärrert, weil ich gefesse hab, die Kerls freie sich drinwer. Zwer so ebbes freie sich die lieue Freud allemol. Wann Eich Gener fragt, wie die Wisnis wör un wie Ihr antkumt, un Ihr segt; forstrecht, dann segt er, es dät ihn freie; aber Ihr kennt nehne, wie sei Abge grien glänze vor Reid. Segt Ihr aber, es dät schlechte gehe un Ihr dät winische, daß Ihr's nie angefang hat, dann segt er, des wör ihm nau schür leeb; zur seher Zeit kann so en Reibdad amer schier des Laue net verbeide. Die Sach hab ich al gelernt in mein Leue un ich hab mei Reind ufegemacht, daß se net inwer mid lauge lotte, wann ich's helfe kann. So, een Dweh, wie ich ufem Geemweg war - es war en bar Dog noch Reibode - do sind'ich beim Halbweghaus vier Tertiefich. En Gebante is mir grad in d'r Kopf funme un ich hab die Fiez ufgepikt un in d'r Sach gestekt. Wie ich beermume bin, hab ich mei Alte gefragt, es se net zwoe alte Fluereid hat. Se hot gefast, se bit un hot se abgebrocht. Ich hab dann die Sach mit d'r Loh vollgekoppt un in en jeder zwoe Tertiefie se neigebunne, daß die Fiez ewe naugegsetzt sen. Unne an die Sach hab ich en Etische bume alte rotke flavnellige Unnerhemd feigemacht, dann rechis un links vom Fenestener en Nagel neigeflege un die Sach dort hingehängt. Des hat Ihr nehne selle: Alles hot am nächste Morga nufgepuet un genourmet, wo d'r Bill die zwoe Tertiefie herbit - am End gar ergegdmo geflohe. Am dritte Dag hab ich dann mol en Sach neigebunne un am finfte d'r anner. Ich hab en Hüfen grie Reibelhof gefast un meiner Alte gefast, so ebaud un en Ihr gefast am Morningtag hot se fo en Briefel in d'r Ene fette un gee Dweh wieder ener, daß es recht schmotte dät aus unserm Schortne un die Leit nehne konnte, daß sie und getocht un gebrocht werd. D'r Samohit is bischur ach genoitf worre. Wie ich dann die Weg druf die zwoe Sach wieder naugehängt hab, do hen se sich net meh hälle lenne. Leifst Weg zwoe Tertiefie un allemeil schum wieder zwoe reuachänge - des geht net mit redte Dinge zu, hen se gefast, net zu mir selwert, aner ich hab's doch wieder zu teere kriegt. Ich hab juchst gesomngelt un ihne zu verles gene, daß es noch meh hit, wo die betrumme wäre. Ich hab ab selle Sach noch en par Mol naugehängt un se wieder neigebunne. Un daß sich die Kerls die Röpp verbroche hen un vor Mifgunst hal befrist hen, des hot mich schier zu guf flehe mache, as wann ich werflich alle Dog neigefest gebat hit. Un entdaw, se hen en Etische freit, d'r Bill mit doch net so arm fet, wann er alle Weg zwoe Tertiefie heroit kann. Ich hab se uf ihrem Glabe gelobt un se hätte's nie ausgefunne, wann ich's net en bar Johre später selwert verzahl hit. Se hen sich dann doch en bisfel geschämt. Ich wöisch armer, daß es bet teemem un Ich fo weilt tumm, daß es fo en Trix zu spiele brauch.“

Die Folge einer Schlimmen Erkältung ist gewöhnlich ein Böser Husten
und die Folge einer Anwendung von
Dr. August König's
Hamburger Brustthee
ist eine prompte Heilung beider und vollständige Befreiung von diesen Leiden.
Nur in Original Packeten. Preis 25c.



SEEDS
BUCKNER'S SEEDS SUCCESS!
SPECIAL OFFER:
Made to build New Business. A trial will make you our permanent customer.
In the botanical University of Erlangen blüht noch die Blume des Studentenhumors.
Ein Mitglied der Burschenschaft „Germania“ war dort vom Senat mit 24 Stunden Karzer bedacht worden. Nach allem Studentenbrauch gab ihm keine Korporation das freische Geseit. An der Spitze des Auges schritt als „Ruge des Geseites“ ein Holzgebener mit gegogenen Säbel, hinter ihm ein Mann im Gehrock und Schinber mit einer großen Tafel, auf der die ominösen Worte: „24 Stunden Karzer“ weitlich sichtbar prangen; dann kamen zwei Krummler in Landbesuchstracht, die einen Trauermarsch vortraben. Der Senat war durch zwei Pebelle vertreten, die statt der Geyer Kröschel trugen. Würedoll kam dann ein Kapuziner dahergefahren, der den „Verurtheilten“ auf seinem letzten Gang begleitete. Hinter ihm der Verurtheilte selbst im Biersgewand. Geckenfelles hielten ihn gefesselt, die zwei Fensterstecher in den Händen hielten. Ihnen folgte der Scherfstrich in rothem Gewande und mit grohen, blanken Nischwert. Auch zwei Richter fehlten nicht, von denen der eine ein großes „corpus juris“, der andere die Wage der Gerechtigkeit trug. Hinter diesen ein kleiner Wagen, auf dem ein Wirth eblen Gerstenfaß verpözte. Den Zug beschloffen die übrigen Burschen und Frische, etwa 30 an der Zahl. Die Frische in Kniefäulen trugen Infusen, die der Wüher im Karzer benötigte: Schlafrod, Hausstaub, Pfeife, sogar Bücher und Kollegienhefte. So bewegte sich der Zug langsam durch die Straßen der Stadt bis zum Marktplat, wo vor dem Dental des Rurfürsten Aufstellung genommen wurde. Die Richter brachen dort den Stab über dem Verurtheilten, und der Kapuziner hielt eine Anrede, an deren Schluß er auf das Wohl des Karzeranbanden trank und die atambemische Freiheit hochleben ließ. Nach dieser Ceremonie ging es weiter zum Karzer.

A. Conrad & Sohn,
Allgemeine
Versicherung,
225 Wyoming Avenue,
Scranton, Pa.

Hermann Gogolin,
Besitzer des
„Hermann Cafe's“
318-320 Spruce Straße,
(neben dem Hotel Jersey.)
Dieses und importierte Bier frisch an Jauf. Beste Bitter und Cigarren.
Während des Tages warmer Lunch, ebens Samstag Abends.

D. B. Partridge,
Advokat und Rechtsanwalt,
421 LaCawanna Avenue,
Scranton, Pa.

Drakhoffe Indiskrektionen.
240 Anzeigen deutscher Zeitungen kann nicht berechnet werden.
Wie die Direction der Berliner Telefontelegraphen-Gesellschaft auf eine Anfrage hin mittheilt, ist es unmöglich, zu verhindern, daß drakhoffe Telegramme von einem Unberufenen aufgegeben werden. Alle Nachrichten, die ab und zu immer wieder aufstehen und behaupten, daß ein derartiges Verfabren zum Schutz der drakhoffen Telegramme erfinden worden sei, sind falsch. Der Telegraphen- und Wissenfschaft wird es niemals gelingen, ein Auffangen der Radiogramme zu verhindern. Denn die elektrischen Wellen treiben sich ja geistigermaßen frei im Aether herum, und man kann ihre Auffangen durch Unberufenen ebenenonemig verhindern, wie es möglich ist, zu verhindern, daß wenn zwei Personen im Bannkreise einer Licht- und Lichtquelle stehen, die eine Person diese Lichtquelle sieht und die andere nicht. Troghem wird aber dadurch die drakhoffe Telegramm nicht distinktiert oder ihre Bedeutung irgendwie abgeschwächt. Einmal nämlich ist die Möglichkeit gegeben, diese Wellen mit dem Morse-Telegrammen, aus vermittelte der drakhoffen Telegraphie affirrierte Depeschen zu vermitteln. Diese Telegramme kann wohl ein dritter auffangen, aber nicht lesen und verstehen. Ferner ist es Sache der Organisation, zu verhindern, daß ein Unberufener die drakhoffen Telegramme, von denen er keine Kenntnis haben soll, erfährt. In diesem Falle muß zwischen der Aufgabenden und der Empfangstation verabschiedet werden, daß die Länge der ausgesendeten Wellen in längeren Zwischenräumen und nach einem bestimmten, vorher verabredeten Zeichen veränderbar wird. Dann kann ein Unberufener, der diese Verabredung nicht kennt, nicht so schnell folgen.“ Fängt er diese Telegramme ab, so wird er wohl einen kleinen Bruchtheil des Inhaltes verstehen, aber niemals das ganze Telegramm sich zunutze machen können.

Geschicklichkeit der Dienstmädchen.
Daß von allen jungen Mädchen, die in einem Berufe stehen, die an Häuslichkeit und Sparsamkeit gewöhnten Dienstmädchen am begehrtesten für die Ehe sind, sucht Marie Heller in der von ihr herausgegebenen „Dienstbotenzeitung“ durch folgende Zahlen aus der preussischen Statistik zu beweisen.
Es haben in Preußen im Jahre 1906 im Ganzen 309,922 Frauen und Mädchen geheirathet, und von diesen waren 68,468 Dienstmädchen; 40,431 von ihnen standen in den Städten im Dienst und 28,037 auf dem Lande. Von je 100 Mädchen, die überhaupt geheirathet haben, waren also immer 22 Dienstmädchen. Alle anderen Berufsstände blieben weit hinter ihnen zurück. So haben beispielsweise von den Schneiderinnen, die nach den Dienstmädchen die begehrtesten Ehesfrauen sind, nur 30,109, das sind 9 auf je 100, und von den Fabrikarbeiterinnen gar nur 18,115, nämlich 5 auf je 100, geheirathet. Und noch weniger günstig sieht es im Heirathsbereich um solche Mädchen aus, die ihren Dienst in der Häuslichkeit aufgeben haben, um Aufwartstellen anzunehmen, denn von ihnen sind nur 9349, also 3 von je 100, zur Ehe begehret worden. Schlecht steht es um die Verkäuferinnen, Maschinenreiberinnen, wie überhaupt alle in Handelsgewerbe beschäftigten Mädchen, denn von ihnen heirathete durchschnittlich nur eine einzige von je 100; im Jahre 1906 bestef sich ihre ganze Geseit auf die bescheidene Zahl von 5258.

Am dichtesten bevölkert unter den selbstständigen Ländern Europas ist Monaco; es hat auf den Quadratkilometer Areal (1 Kilometer = 0.62 englische Meilen) 690 Einwohner. Ihm folgt das Königreich Sachsen mit 280 und dann Belgien mit 231 Einwohnern auf derselben Fläche.

Die isländischen Fischegründe sind nicht zusammenhängend, sondern durch zahlreie Steingebirge voneinander getrennt. Die Fischer müssen deshalb erst immer sorgfältig probiren und begreifen die Mitte eines geeigneten Grundes durch reiche Flaggel und nachs durch eine hell brennende Laterne kenntlich find.

Rautschubplanzen werden in hübslichen Gärten schon vielfach als Ziersträucher geüchtet, und Professor Bogzi, der Leiter des Botanischen Gartens in Palermo, hat vorgeschlagen, deren Anbau kommerziell zu betreiben und auszuführen. Er hatte auch in Mailand Musterpflanzen ausgeüchtet, die 85 Prozent Kauffauf mittheilen. Die Rautschubplanze gebicht schon in dürrem Boden, besser aber bei guter Bewässerung.